

Der Mann, der die Tiere liebte

Teil B – fakultativ:

Die Texte und Aufgaben in diesem fakultativen Teil B stellen ein Angebot für Lerner und Lerngruppen dar, die ihre sprachlichen Fähigkeiten zusätzlich erweitern möchten.

B1 Lesen Sie den folgenden Text.

■ Bernhard Grzimek

Bernhard Grzimek (1909 bis 1987) war der einflussreichste Naturschützer seiner Zeit. Ein bedeutender Wissenschaftler. Er war sowohl ein Pionier der Ökologie-Bewegung als auch ein genialer Verkäufer seiner Liebe zur Wildnis.

Seine Reise begann im Dezember 1957. Da bestieg er mit seinem Sohn Michael in Frankfurt ein Flugzeug, eine Dornier-27 mit Zebrastreifen, und mit der Selbstverständlichkeit derer, die in den Nachbarort aufbrechen, flogen sie los, nach Afrika. Bernhard Grzimek war 48 Jahre alt, ein Zoodirektor aus Hessen mit blauen Augen und klaren Gesichtszügen, 1,90 Meter groß, der davon träumte, der Welt eine Botschaft zu bringen – von der keineswegs feststand, ob sie jemand hören wollte: Serengeti darf nicht sterben!

Der Flug dauerte zwei Wochen, er führte über Spanien und den Maghreb nach Ägypten, dann weiter bis nach Tanganjika, zu jenem Nationalpark, durch den die letzten großen Tierherden Afrikas zogen. Noch nie hatten Forscher das Wanderleben der Zebras, Gnus und Antilopen untersucht – niemand wusste, weshalb die riesigen Trecks mal hier, mal dort auftauchten.

Zwei Abenteuer der guten

40 Absichten

„Wir müssen fliegen lernen“, hatte Michael gesagt, der 23-jährige Enthusiast und Glücksjunge, auf-



gewachsen im Zoo zwischen Gorillas und Geparden. Flugzeuge für die Tierforschung: Bernhard Grzimek erkannte, welche Chancen diese verrückte Idee seines Sohnes barg. Aus der Luft konnte man die Tiere zählen, ihre Wanderrouen ermitteln und damit wissenschaftliche Argumente gegen die geplante Verstümmelung des Naturstaates sammeln. Stolz verkündeten sie schließlich das Ergebnis: 366 980 große Tiere lebten in der Serengeti; darunter 99 481 Gnus, 57 199 Zebras und 55 Nashörner. Mittlerweile glauben Forscher, dass die Grzimeks damals allein 50 000 Gnus übersahen. Aber darauf kam es nicht an. Nun war eine Methode in der Welt, die bald zu den Standards der internationalen Naturforschung gehörte.

Die Erforschung der Serengeti lehrte den Zoodirektor, der Tiere in Käfigen hielt, auch eine ökologische Analyse zu betreiben. Als unbefangene Außenseiter sprachen die Grzimeks mit den Einheimischen von Gleich zu Gleich; anders als die britischen Kolonialherren. Ein „Schlüsselfaktor“, der Grzimek immer deutlicher vor Augen geriet: Naturschutz hat nicht nur mit Tieren zu tun – er fängt vielmehr bei den Menschen an. Naturschützer sollten Politiker, Vermittler und Diplomaten sein.

Mehr als ein Jahr verbrachten die Grzimeks in der Serengeti, dann war ihre Arbeit getan, sie konnten nach Hause fliegen. Am letzten Morgen war Michael noch einmal gestartet, um Luftaufnahmen zu machen. Es sollte sein letzter Flug sein, die Maschine stürzte ab, Michael verunglückte tödlich.

Michaels Vermächtnis

Zurück in Frankfurt, verwandelte Bernhard Grzimek seine Trau-



er in Arbeit. Tagsüber quälte er sich in den Zoo, abends arbeitete er in Michaels Büro. Seine Ehe zerbrach in dieser Zeit. Und Bernhard Grzimek schmiedete ein Bündnis mit seiner Schwiegertochter Erika, der Witwe von Michael, die ihn jeden Abend mit Brötchen versorgte. 1978 heirateten die beiden.

Grzimek trat das Vermächtnis seines Sohnes an: Es lag in Afrika. Dem Schutz der wilden Tiere gehörte jetzt sein Leben. Im Mai 1959 war sein Film „Serengeti darf nicht sterben“, den er mit seinem Sohn zusammen gedreht hatte, fertig. Er lief in mehr als 60 Ländern und erhielt als erster deutscher Film einen Oscar. Das Begleitbuch wurde in 23 Sprachen übersetzt. Bernhard Grzimek hatte der Welt ein neues Afrikabild herbeigezaubert: „Afrika“ war kein gespensischer Dschungel mehr, sondern eine weite, lichte Traumlandschaft.

125 Grzimeks Botschaft: Naturschutz lohnt sich

Die Massenmedien begannen, der Sorge um wilde Tiere den Glanz des exotischen Abenteuers zu verleihen. Bernhard Grzimek bekam seine eigene TV-Sendung, in der er eines Tages verkündete, man könne jetzt Pauschalreisen buchen, afrikanische Wildnis, drei Wochen, 2 000 Mark. Das war frei erfunden, die Reiseveranstalter wussten davon nichts. Aber als Kunden nachfragten, mussten sie die Pauschaltrips ⇨